

Lagerzeitung



No. 4 - 12.07.2017

SoLa Jubla Turgi

Auch diesen Morgen begannen wir mit krossem Brot, streichzarter Tafelbutter, leckerer Konfiture, frischem Saft und der aufmunternden Gesellschaft unserer Mitteilnehmer. Aufgeweckt und Energiegeladen durch diesen guten Start in den Tag, schien alles seinen erwarteten Lauf zu nehmen, bis Leo unerwartet ins Keuchen kam und vom Stuhl kippte. Schockiert mussten wir feststellen, dass er vergiftet wurde.



Um herauszufinden, was hinter diesem mysteriösen Mordfall steckte, betraten die Kinder verschiedene Räume des Lagerhauses, in denen verschiedene Personen Aussagen dazu machten. Darunter waren beispielsweise der Koch, der Hauswart, ein Kobold und ein sprechendes Gemälde. Nun waren die Kids gefordert, in die Rolle des Detektives zu schlüpfen und die einzelnen Puzzlestücke zusammenzufügen, bis sich herauskristallisierte, wer der Übeltäter war.

Vladimor der Zauberer war in der Zwischenzeit zu der Erkenntnis gekommen, dass wir über genügend Mut und Verstand verfügen, um ihm beim Brauen des „Felix Felicis“ Trankes zu helfen. Dies erfordere jedoch einen bestimmten kosmischen Stand von Sternen und Mond. Aus diesem Grund sei es unvermeidlich, uns auf eine Reise zu begeben.

Wir packten also das Nötigste in den Rucksack und schnürten unsere Wanderschuhe, um zu der korrekten Stelle für die Durchführung des Trankrituals aufzubrechen. In zwei Gruppen wurde über die saftig grünen Hügel des Juragebirges und zwischen den

Baumstämmen und Wurzeln des Waldes hindurch gewandert.

Am korrekten Platz wurde das Magierlager auf einer Wiese in unmittelbarer Waldnähe aufgeschlagen. Es mussten Zelte errichtet, eine Feuerstelle gebaut und zu guter Letzt ein stilles Örtchen eingerichtet werden. Wie es sich für einen wahrhaftigen Camping-Fan gehört, kamen zur Stärkung Dosenravioli auf den Teller, die man rund um das wärmende Lagerfeuer verzehrte. Anschliessend gab es einen Postenlauf, bei dem Marshmallows grilliert wurden, man Versteckspiele im Wald machte und die Geschicklichkeit beim Besteckmikado bewiesen werden konnte.

Dann war es endlich so weit, dass das Feuer die nötige Temperatur hatte, um die letzte Zutat für den Trank darin zu verbrennen. Wir machten also einen Kreis um das Feuer und Vladimor der Zauberer sprach uns einen Zauberspruch vor, den wir dann im Chor nachsagten. Dann wurden die Einhornhaare ins Feuer geworfen und er nahm den Trank ein. Dadurch übertrug sich die Wirkung von ausserordentlichem Glück auch auf uns alle.

Als die Sonne immer mehr hinter den Baumkronen verschwand, wurde es Zeit, sich bettfertig zu machen. Beim Rauschen des nahegelegenen Baches und dem Zirpen der Grillen auf der Wiese wiegte man sich trotz des harten Untergrundes sanft in den Schlaf.

